

Who can find...

My lost life?

Von alienV

Kapitel 2: Unspoken

Hier ein kleines Kapi^^. Sorry, das nächste wird wieder länger XD

"Was soll das?!", nörgelte meine beste Freundin Mary am Telefon.

"Tut mir ja Leid", meinte ich kleinlaut.

"Du bist umgezogen und hast uns gar nichts gesagt! Warum nicht?!"

"Hab ich vergessen..."

"Vergessen??? Eine blödere Ausrede hab ich ja noch nie gehört!" Sie schnaubte.

"Ist aber so. Sorry, man".

Einen Moment lang hörte man nichts mehr von ihr. Ob sie wohl noch dran war?

"Mary?"

"Ja... Ja, ok. Vielleicht bin ich zu sehr ausgeflippt. War nicht böse gemeint. Wie geht's dir jetzt so?"

"Naja. Könnte besser sein". Ich seufzte schwer. Sie kicherte nur.

"Das ist schön".

"Hä?"

"Sonst sagst du immer 'Verdammt scheiße' oder 'Muss ich etwas dazu sagen?' aber 'Könnte besser sein' hört sich mal ausnahmsweise richtig gut an".

"Aha".

Wir redeten lange. Ich fragte sie, was die anderen so trieben und wie die Schule war, aber anscheinend war alles beim Alten. Es hatte sich also nichts geändert, selbst wenn ich nicht mehr da war... Aber wen wundert es? Ich war doch auch so immer abwesend, also war mein Umzug keine große Veränderung.

"Mike, ich muss jetzt auflegen. Wir essen gleich und meine Eltern meckern schon. Wirst du bis morgen Abend überleben?"

"Hoffentlich nicht".

"Okay, ich ruf dich dann einfach an. Bye". Und weg war sie. Hatte sie mir überhaupt zugehört? Ach, was solls. Ich musste jetzt erstmal eine rauchen. Zum Glück hatte ich in meinem Zimmer den kleinen Balkon, wo ich ungestört rauchen konnte. Hätte mein Vater gesehen, dass ich rauche, hätte er mir die Zigaretten höchstwahrscheinlich weggenommen und mir Hausarrest erteilt. Das konnte ich nun echt nicht brauchen. Ich zog die Schachtel aus meiner Schultasche und begab mich zur Balkontüre. Draußen war es ganz schön kalt, obwohl wir schon April hatten. Vielleicht lag es aber

auch einfach an der Tageszeit. Abends war es ja nie so warm wie am Mittag. Ich schauderte kurz und zog den Reißverschluss meiner Jacke etwas hoch, holte mir dann einen Glimmstängel aus der Schachtel und steckte ihn in den Mund. Gerade, als ich ihn mir anzündete, genüsslich daran zog und den Rauch in die Luft bließ, hörte ich eine Stimme:

"Du rauchst?"

Wo kam das denn her? Ich sah zu meiner Zimmertür. Nein, von dort kamen keine Stimmen.

"Hier unten", meinte jemand.

Ein grinsendes Gesicht blickte mich an, als ich von meinem Balkon nach unten schaute. Unter mir war Blakes Zimmer; er hatte ebenfalls einen Balkon.

"Nein, ich bin Nichtraucher. Siehst du doch".

Er lachte. "Kann ich auch eine haben?"

"Du rauchst?", fragte ich.

"Nein, ich bin Nichtraucher".

"Achso".

Ich holte eine Zigarette aus der Schachtel und warf sie mit samt dem Anzünder nach unten.

"Danke".

Ich hörte nur noch ein Klicken, wohl gemerkt vom Feuerzeug, doch dann herrschte Stille zwischen uns. Keine Worte. Irgendwie mochte ich das. Wenn es nicht dauernd laut war, konnte man in Ruhe nachdenken und nahm viel mehr um sich herum wahr. Die Landschaft, das abendliche Zwitschern der Vögel... Wenn es ruhig war, konnte ich mich einfach fallen lassen. Über nichts Sorgen machen...

"Hast du gehört?", sagte Blake.

"Nein, was?"

"Es gibt Essen".

"Kein Hunger". Ich zog ein letztes Mal an meiner Zigarette, ehe ich sie auf dem Geländer des Balkons ausdrückte und auf den Weg unten schnippte.

"Ich auch nicht. Schon wieder. Du, Mike?"

"Mhh".

"Was ist denn eigentlich passiert, dass du so... also du weißt schon".

"Ich weiß gar nichts".

"Genau das meine ich! Ständig bist du so abweisend. Und dein Dad hat mir ja mal was gesagt...", meinte er mitleidig.

Klasse, jetzt bekam er auch noch Mitleid! Das passte mir gar nicht. Und als ob ich dem überhaupt was erzählen würde. Ich hatte mit meinen besten Freunden, die ich schon seit Jahren kannte, gar nicht darüber geredet. Und jetzt kam da so ein komischer Vogel, dem ich alles erzählen soll? Obwohl ich ihn noch nicht einmal drei Tage kenne? Wieso musste mein Vater auch wieder irgendwas rumerzählen.

"Und was hat er gesagt?", wollte ich wissen.

"Nun ja...", fing er leise an, "dass du unter der Trennung deiner Eltern so sehr gelitten hättest und so".

Elender Lügner! Das konnte doch alles nicht wahr sein. Mein Vater war wirklich das größte Arschloch, das ich kannte! Ich zog mir nochmal eine Zigarette aus der Schachtel. Im Moment war ich wirklich genervt.

"Das stimmt nicht. Nicht wirklich... Schick mal das Feuerzeug hoch".

"Dachte ich mir auch. Er hatte das auch nur so 'nebenbei' mal erwähnt. Wenn ich dir das Feuerzeug gebe, sagst du mir dann, was wirklich war?"

"Wieso sollte ich?"

"Wir sind doch jetzt Freunde. Erzählt man sich sowas dann nicht?"

Freunde. Pff...

"Wir haben uns vertragen, mehr nicht. Und wir sind keine Freunde, sondern Stiefbrüder".

Danke, ich verzichte auf das Feuerzeug. Mit meinen letzten Worten verschwand ich im Zimmer, knallte die Balkontür zu. Merkte der denn nicht, dass ich mit ihm nicht darüber reden wollte? Und überhaupt, was konnte er schon tun? Es würde nichts nützen, wenn ich mit ihm darüber sprach. Er konnte weder meine Mum wiederbeleben, noch meinen Bruder zurückholen, noch meinem Vater eine Gehirnwäsche verpassen, noch die Zeit zurückdrehen. Also wäre es doch sowieso umsonst.

Ich entschloss mich, doch nach unten zum Essen zu gehen. Blake sollte ja nicht auf die Idee kommen, bei mir vorbeizuschauen. Da wollte ich lieber nicht in meinem Zimmer sein, falls er auftauchte. Doch als ich im Esszimmer ankam, wünschte ich mich gleich wieder nach oben. Dieser Blick... wie er mich ansah. Ich wusste ganz genau, dass ich unerwünscht bei meinem Vater war, aber so offensichtlich musste er das doch nicht zeigen. Ich wusste es auch so. Nie wieder würde ich nochmal zum Abendessen erscheinen, das schwör ich!

Tanja hingegen war wirklich nett. Sie bot mir den Stuhl neben sich an, schöpfte mir Suppe in den Teller und wünschte mir einen Guten Appetit. Und sie lächelte. Genau, sie lächelte mich an; einfach das komplette Gegenteil von meinem Vater. Wäre er nicht da gewesen, hätte ich vielleicht sogar zurück gelächelt. Blake war so ein Glückspilz... Still fing ich an, meine Suppe zu löffeln.

"Schön, dass sich Blay und du vertragen habt", sagte Tanja grinsend, "Nachsitzen kann manchmal Wunder bewirken".

Woher wusste die das denn?! Verwundert blickte ich sie an.

"Oh, also Mr. Cleaner hat angerufen. Und Blay erzählt mir sowieso fast alles. Also wunder dich nicht".

"Hm..."

Mein Blick richtete sich wieder auf den Teller. Er sagte seiner Mutter also fast alles. Ich muss wohl aufpassen, was ich in nächster Zeit so anstelle.

Nach dem Essen half ich noch beim Abräumen. Doch als ich dann gerade wieder nach oben gehen wollte, hielt mich mein Vater am Arm zurück. Wütend sah ich ihn an. Mit dem wollte ich gerade wirklich als letztes reden. Außerdem hatte er mir beim Essen einen Todesblick zugeworfen.

"Mike, ich warn' dich!"

Wenn er auch noch so anfing, könnte ich ihm echt eine klatschen.

"Du brauchst mich gar nicht so anzusehen. Ich weiß, dass es deine Schuld war in der Schule. Also bring sowas nicht nochmal, klar?! Sonst gibt's ein riesiges Donnerwetter!"

Ich sagte einfach gar nichts, riss mich los und ging die Stufen hoch. Für ihn war ja immer ich an allem Schuld, aber dass zu einem Streit zwei Leute gehören, war natürlich egal. Als ich den Flur entlang ging um zur nächsten Treppe zu gelangen, bemerkte ich, dass Blake's Türe offen stand. Er hatte das eben doch nicht etwa mitgehört? Toll, dann würde Tanja wohl auch davon erfahren. Und wer weiß, wer das noch so alles bald wusste. Bestimmt die halbe Schule.

Oben angekommen, legte ich mich gleich in mein Bett und schloss die Augen. Wie schön es jetzt doch wäre, weg von hier zu sein. Irgendwo. Irgendwo im Nirgendwo, von mir aus auch tot. Dann wäre ich zumindest bei *ihr*... Sie würde mich mit offenen

Armen empfangen, so wie sie es immer getan hatte. Ich könnte endlich alles Schlimme vergessen. Vielleicht würde ich bei ihr auch meinen Bruder wiederfinden, wäre ja möglich. Ich würde ihm sogar verzeihen...

Was dachte ich denn da eigentlich? Ich wusste ja nicht einmal, ob das wirklich so wäre. Ich seufzte. Nur noch zwei Jahre, dann könnte ich sowieso weg von hier. Nie wieder würde ich hier her zurückkehren, das war mir jetzt schon klar.

Es war mitten in der Nacht, als mich jemand weckte.

"Mike!", flüsterte diese Person. Ich brummte nur.

"Ich kann nicht schlafen". Es war Blake.

"Na und..." Ich ließ meine Augen geschlossen. Der soll wieder verschwinden!

"Kann... kann ich zu dir? Dein Bett ist doch groß gen-"

"Raus!", zischte ich. Den brauchte ich jetzt nicht auch noch.

"Du bist gemein! Ich würde dich auch zu mir lassen. Ach, komm schon. Bitteee... Sonst muss ich dir morgen den ganzen Tag die Ohren volljammern".

Wollte er mich etwa erpressen? Aber na gut, lieber jetzt etwas nachgeben als morgen genervt zu werden. Ich rutschte ein Stück zur Seite, woraufhin mein Stiefbruder glücklich quiekte. Idiot.

"Danke! Ich mach mich auch ganz klein".

Er stieg zu mir unter die Decke und suchte sich eine bequeme Position. Ich drehte ihm nur den Rücken zu und versuchte weiter zu schlafen.

"Ich hab Angst..."

Wieder brummte ich nur. Meine Güte! Konnte der nicht mal still sein? Hallo, ich versuche zu schlafen! Wieso hatte er denn immernoch Angst? Jetzt lag er doch schon bei mir im Bett. Dann sollte er doch eigentlich schlafen können. Er war ja noch schlimmer als ein kleines Kind!

Plötzlich spürte ich eine Hand an meiner Taille. Am liebsten wollte ich ihn aus meinem Bett kicken. Ich fühlte mich wirklich mehr als schwul in dem Moment.

"Ich hab Angst, dass... dass du irgendwann... allein in dieser Welt zurückbleiben könntest und keinen an dich ran lässt und dass du dir vielleicht was antust".

Stille.

"M-Mike?"

"Verschwinde".

"Wieso denn?"

"Weil dich das nichts angeht. Und jetzt hältst du entweder die Klappe oder verziehst dich".

Darauf sagte er nun nichts mehr. Er wollte wohl lieber hier bleiben.

Jedoch konnte ich das Ganze erstmal gar nicht richtig verarbeiten. Wieder und wieder spielte ich seine Worte gedanklich ab, zerbrach mir den Kopf darüber. Es war doch im Grunde genau das, was mir lange gewünscht hatte. Oder? Dass sich mal jemand wirklich sorgte, oder jemandem zumindest etwas auffiel und mich nicht nur einfach fragte, was los war. Nicht? Es war das, auf was ich gehofft hatte. Aber wieso fühlte ich mich dann so schlecht? Auf einmal wollte ich gar nicht mehr, dass man sich Sorgen um mich machte. Ich wollte in Ruhe gelassen werden und nicht darüber sprechen. So wie es doch eigentlich immer war...

Blake rutschte näher an mich heran. Er legte seinen Kopf an meinen Rücken, seine Hand strich meinen Arm hinauf.

"Gute Nacht", flüsterte er leise.

Ich erwiderte nichts und tat einfach so, als würde ich schon schlafen. Es war alles

verdammt scheiße. Ich fühlte mich so mies, weil ich ihm nichts gesagt hatte. Aber das ging gerade einfach nicht. Es fiel mir einfach schwer, Worte über meine Situation zu verlieren. Vielleicht könnte ich es ihm irgendwann erzählen, vielleicht sogar bald, aber nicht jetzt.